

Zaeshick Choi

Der phänomenologische
Feldbegriff bei Aron Gurwitsch



PETER LANG
Europäischer Verlag der Wissenschaften

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

I. Kapitel: Zur Möglichkeit eines phänomenologischen Feldbegriffs	13
§ 1 Die Rezeption des Feldbegriffs der Physik und Mathematik durch die Humanwissenschaften und die Phänomenologie: Zur Rolle K. Lewins	14
§ 2 Zur Problemstellung	20
II. Kapitel: Zur Methode	23
§ 3 Die Radikalisierung der vorprädikativen Erfahrung bei Gurwitsch	23
III. Kapitel: Die Relevanz des Feldbegriffs in der Phänomenologie Merleau-Pontys	29
§ 4 Das Feld der Phänomene	29
§ 5 Das Feld der Freiheit	35

Teil I: Der Ausgangspunkt der Phänomenologie Gurwitschs

Eine Modifizierung der Phänomenologie des reinen Ich	41
I. Kapitel: Die Grundlage der noematischen Phänomenologie Gurwitschs als die Aufhebung der "Konstanzannahme"	42
§ 1 Kritik der Konstanzannahme	42
§ 2 Der Aufbau der noematischen Phänomenologie durch phänomenologische Interpretation der Aufgabe der Konstanzannahme	43
II. Kapitel: Die egologische Konzeption des Bewußtseins bei Husserl	48
§ 3 Der Begriff der Intentionalität als Aufmerksamkeit vor den "Ideen I"	49
a) Der bis zur V. der "Logischen Untersuchungen" entwickelte Intentionalitätsbegriff Husserls	49
b) Der zwischen "Logische Untersuchungen" und "Ideen I" aufgrund der Thematik des reinen Ich entwickelte Intentionalitätsbegriff Husserls	55
§ 4 Ichhafte Intentionalität in den "Ideen I"	58
III. Kapitel: Die non-egologische Konzeption des Bewußtseins bei Gurwitsch	61
§ 5 Die Konzeption eines anonymen Bewußtseins	61
§ 6 Kritische Anmerkung zur Unterscheidung zwischen Ding- und Sozialwahrnehmung bei Gurwitsch	65
§ 7 Ichlose Intentionalität in der vor- und überichlichen Person	67

§ 8 Umbestimmung des Ego durch das ichlose Bewußtseinsfeld	68
§ 9 Kritische Anmerkung: Der gemeinsame Boden und die Differenz zwischen Dialogteilnehmern als gleichermaßen ermöglichende Faktoren des Dialogs	76
§ 10 Produktivität	79
Teil II: Noematische Phänomenologie bei Gurwitsch	82
I. Kapitel: Einordnung der Gestalttheorie in die Phänomenologie	84
§ 1 Warum erhält die Gestalttheorie ihren vollständigen Sinn erst innerhalb der Phänomenologie?	84
§ 2 Gurwitschs kritische Übernahme der Gestalttheorie im Hinblick auf die Identitätsfrage	86
a) Das Ergebnis der Gestalttheorie (Berliner Schule) und dessen phänomenologische Interpretation	87
b) Die Grenze der Gestalttheorie (Berliner Schule)	90
c) Zur Unterscheidung von "konkreter" und "kategorialer" Einstellung bei A. Gelb und K. Goldstein	93
II. Kapitel: Gurwitschs Wahrnehmungstheorie	98
§ 3 Der Wahrnehmungsprozeß	99
§ 4 Zur Synthese der Wahrnehmungsnoemen: die Gestalt als ein System der Wahrnehmungsnoemen	104
a) Gestaltkohärenz	107
b) Zur Synthese der Wahrnehmungsnoemen aufgrund des Zusammenwirkens von Gestaltkohärenz und Verweisungen	110
§ 5 Das Wahrnehmungsnoema als inkarniertes Noema	111
§ 6 Noematische Organisation und die internoematische Einheit	115
§ 7 Kritische Anmerkung: Eine Möglichkeit des neuen Wahrnehmungssystems	119
Teil III: Horizont, Thema-thematisches Feld und Randbewußtsein bei Gurwitsch	123
I. Kapitel: Der Innenhorizont bei Gurwitsch	123
§ 1 Die Horizontstruktur der Erfahrung	123
§ 2 Außenhorizont und Mundanität	126
§ 3 Die <i>noetische</i> Horizontstruktur der Erfahrung als der transzendente Leitfaden Husserls	127

§ 4 Der <i>noematische</i> Innenhorizont bei Gurwitsch	133
§ 5 Schlußfolgerung: Der Weg von der traditionellen Dichotomie zum leiblichen Subjekt	140
II. Kapitel: Thema-thematisches Feld	143
§ 6 Gurwitschs Abhebung von Husserls Phänomenologie im Hinblick auf die Lehre vom Ganzen und seinen Teilen	143
§ 7 Gurwitschs Interpretation der Theorie der "fringes" von James	150
§ 8 Die Erfahrung des Zusammenhangs in der Struktur "Thema-thematisches Feld"	154
a) Das "thematische" Feld	154
b) Die Erfahrung des Zusammenhangs in der visuellen und auditiven Wahrnehmung und im alltäglichen "Denken" und "Urteilen"	155
α) Die Erfahrung des Zusammenhangs in der visuellen und auditiven Wahrnehmung	155
β) Der Zusammenhang im alltäglichen "Denken" und "Urteilen"	159
§ 9 Die philosophische Bedeutung der Feldtheorie Gurwitschs	160
§ 10 Kritische Anmerkung zur Feldtheorie Gurwitschs: Die sowohl situationshaft-subjektive als auch non-egologische Zusammenhangsstruktur	164
§ 11 Relevanz und Irrelevanz	171
a) Das Richtungsbewußtsein in der Unbestimmtheit des thematischen Feldes	171
b) Einheit durch Relevanz und bloße Mitgegebenheit	173
α) Die Relevanztheorie Gurwitschs	173
β) Noematisch-ichlose oder noetisch-ichhafte Relevanztheorie: Gurwitsch vs. Schütz	175
γ) Identität des Noema gegenüber immanentzeitlicher Einheit des Ich und die bloße Mitgegebenheit im Rand gegenüber der Zeitlichkeit der Retention: Gurwitsch vs. Husserl	179
§ 12 Zur Beziehung von Thema und thematischem Feld	183
a) Relative Unabhängigkeit des Themas vom thematischen Feld	183
b) Dynamische Struktur des thematischen Feldes durch die Veränderung des Feldstellenindex (Positionsindex)	185
c) Die dynamische Reversibilitätsstruktur der Relevanz und Irrelevanz: Einwände gegen J. Linschotens Kritik an der Relevanztheorie Gurwitschs	188

§ 13 Kritische Anmerkung zu Husserls absoluter Subjektivität im Hinblick auf das Zeitbewußtsein und zu Gurwitschs non-egologischem und noemaorientiertem Bewußtsein	191
III. Kapitel: Das Randbewußtsein	198
§ 14 Feldpotentialitäten als Grundlage der Fortsetzbarkeit der Zusammenhangsstruktur des Feldes auf die übrigen Seins-Sphären	200
§ 15 Erweiterung des Wahrnehmungsfeldes auf die Milieuwelt	203
a) Erweiterung des Wahrnehmungsfeldes auf die Milieuwelt im Hinblick auf die räumlichen Horizonte	204
b) Erweiterung des Wahrnehmungsfeldes auf die Milieuwelt im Hinblick auf die zeitlichen Horizonte	206
§ 16 Kritische Anmerkung zur Lebenswelt-Konzeption Gurwitschs: Die totalitäre vs. die aus Sonderwelten bestehende vielfältige Lebenswelt-Konzeption	208
§ 17 Das Existenzproblem	215
§ 18 Das Randbewußtsein als letzte Konsequenz der Analyse des Bewußtseinsfeldes?	219
Teil IV: Das Handlungsfeld	222
§ 1 Der Primat der Handlung gegenüber dem Bewußtsein und der Primat der latenten gegenüber der manifesten Sozialität im Hinblick auf das Handlungsfeld	222
I. Kapitel: Zur Organisation von Handlungsfeldern bei Gurwitsch	227
§ 2 Selbstorganisation von Wahrnehmungsbewußtseins- und Handlungsfeldern im leiblichen Ineinandergreifen bei Gurwitsch und Merleau-Ponty	227
§ 3 Von der Ich- zur Wir-Phänomenologie durch Gurwitschs Solipsismus-Kritik	230
a) Gurwitschs Kritik der Ich-Phänomenologie	230
b) Wir-Handlungen aufgrund von Wir-Erlebnissen und die leibliche Überwindung der solipsistischen Ausweglosigkeit	234
§ 4 Prinzipien der Organisation von Handlungsfeldern und die mitmenschliche Struktur des Lebens in der Milieuwelt	238
a) Handlungsgestalt	239
b) Die Verweisungsstruktur des Handlungsfeldes und die dadurch enthüllte Feldstruktur der Milieuwelt als die Welt der ursprünglichen mitmenschlichen Begegnung	240

§ 5 Eine Kritik der Husserlschen solipsistischen Konstruktion der Sozialität: Handlungsstruktur aufgrund der phänomenologischen Feldtheorie Gurwitschs	243
§ 6 Die Vorrangigkeit der Lebenswelt und des konkreten Handelns	248
II. Kapitel: Das wechselwirkende dynamische Feld	256
§ 7 Der umorganisierende Habitus im Vollzug des Handelns	257
§ 8 Geschichtlichkeit und Lebensordnung im Soziert-Sein	263
a) Geschichtlichkeit und Lebensordnung in der Gemeinschaft bei Gurwitsch	263
b) Kritische Bestimmung von Geschichtlichkeit und Lebensordnung als Austausch- und Spannungsfeld zwischen Traditionellem und Neuem, gesellschaftlichen Lebensordnungen und individuellem Rest	266
§ 9 Handlungstypik	272
§ 10 Anonymität und Spontaneität im Hinblick auf den wechselwirkenden dynamischen Feldbegriff	273
a) Anonymität, Spontaneität und deren Problematik bei Gurwitsch: Zur Kritik der phänomenologischen Feldtheorie	273
b) Das wechselwirkende dynamische Feld	278